

Thomas kommt nie zu spät

Eine Woche im Leben von Thomas, der für alles eine Liste hat: seine Morgenroutine, den Sonntagsanruf seiner Mutter und den einen Montag, an dem nichts nach Plan läuft.

LÖSUNGEN

HÖREN & VERSTEHEN

L1) WER SAGT DAS?: 1c, 2b, 3a

L2) DER MORGEN OHNE PLAN: 1b, 2c, 3b, 4b

L3) PRÜFE DEN TAGESABLAUF: 1a, 2b, 3a, 4b

L4) BRINGE DAS PROBLEM UND DIE LÖSUNG IN DIE RICHTIGE REIHENFOLGE: 1: 1423

Übersetzung

Eine brandneue Wohnung in der Nähe des Bahnhofs. Montag, sechs Uhr morgens. An der Külschrantür hängt eine lange Liste.

Thomas wohnt in einer Wohnung am Bahnhof. Überall hängen Listen.

Eine für die Arbeit, eine für den Einkauf. Und natürlich eine Liste mit seinen Listen.

- Montag. Um sechs stehe ich auf. Um Viertel nach sechs dusche ich.
- Um sieben frühstücke ich. Zwei Eier und Brot.
- Um halb acht bin ich im Café. Tisch drei. Tee ohne Zucker.
- Um Viertel vor neun im Büro. Nicht erst um neun!

Thomas steht jeden Tag um sechs auf. Auch am Sonntag.

Sonntagabend. Genau um sieben Uhr klingelt Thomas' Handy.

Jeden Sonntag um sieben Uhr abends ruft seine Mutter an.

- Guten Abend, Thomas! Wie geht es dir? Isst du genug?
- Ja, Mama. Frühstück um sieben, Mittagessen um halb eins, Abendessen um sechs.
- Gut. Papa und ich stehen um fünf auf. Und wie ist es im Büro?
- Gut. Ich habe eine neue Kollegin. Sie wohnt in dem Haus mit dem Kater. (Gut. Ich habe einen neuen Kollegen. Er wohnt in dem Haus mit dem Kater.)
- Mit dem Kater? Thomas, du hast doch Angst vor Katzen!
- Nicht vor allen Katzen. Nur ein bisschen.

○ Pass auf dich auf. Und komm nicht zu spät. Gute Nacht!

■ Mama, ich komme nie zu spät.

In dieser Nacht bleibt um drei die alte Nachttischuhr stehen.

Am Montag schläft Thomas noch um sechs. Sein Wecker klingelt nicht.

■ Halb neun? Mein Wecker ist kaputt!

Auf dem Handy steht 08:30. Bis neun sind es nur noch dreißig Minuten.

■ Nein! Ich bin viel zu spät!

Heute duscht Thomas nicht. Kein Frühstück, kein Café.

Das Café. Greta schaut auf den leeren Tisch am Fenster.

▲ Schon acht Uhr. Und Tisch drei ist noch leer. Wo bleibt mein Tee ohne Zucker?

Das Büro. Dein Schreibtisch und Thomas' Schreibtisch, der noch leer ist.

● Zehn nach neun. Und Thomas ist noch nicht da.

Die Tür fliegt auf.

● Guten Morgen, Herr Kühn. Heute sind Sie spät dran.

■ Ich weiß! Mein Wecker ist kaputt. Und meine Liste liegt zu Hause.

- Wann ist die Besprechung? Was muss ich jetzt machen?
- Keine Sorge. Setzen Sie sich. Hier ist Ihr Kaffee.
- Heute ist Montag. Die Besprechung ist erst am Donnerstag.
- Richtig. Danke. Sie sind eine gute Kollegin. (Richtig. Danke. Sie sind ein guter Kollege.)

Mikesch springt auf den Schreibtisch.

- Du auch hier, Mikesch? Guten Morgen.
- Herr Kühn, warum haben Sie eigentlich Angst vor Katzen?
- Als Kind war ich im Sommer oft bei meiner Oma.
- Sie hatte einen großen schwarzen Kater. Der war gar nicht freundlich.
- Einmal war er nachts in meinem Bett. Direkt auf meinem Gesicht. Ich war fünf.
- Auf Ihrem Gesicht?
- Ja. Seitdem mag ich Katzen nicht besonders.

Mikesch schaut Thomas an. Er ist nicht schwarz und nicht böse. Nur hungrig.

- Na gut. Du kannst hier sitzen. Aber bitte nicht auf dem Computer.

Abend. Drei Wecker stehen auf dem Küchentisch.

Am Abend schreibt Thomas eine neue Liste.

- Erstens: drei Wecker. Zweitens: Thomas, komm nicht zu spät!

Thomas schaut Mikesch an. Dann schreibt er die dritte Regel.

- Drittens: Mikesch ist grau. Nicht schwarz.